

Spannung wurde in Wien eine sogenannte Feerie aufgeführt, in der ähnlich wie in den späteren Revuen aktuelle Themen behandelt wurden. So erschien auch in einem recht lächerlichen Aufzug eine Figur, die „Herrschaft“ genannt, in der gelehrte Wiener sofort Bismarck karikiert erkannten. Als aber am 3. Juli der Kanonendonner von Königgrätz verstummt und die Hiobsbotschaft des schwarzen Tages in Wien eingetroffen war, raffte sich der Zensor auf, und am nächsten Tage gab es zwar wieder die Feerie, aber die Gestalt Bismarcks war nicht mehr zu entdecken. Die Friedensverhandlungen sollten nicht durch unnötige Nadelstiche noch mehr erschwert werden.

Kaum glaublich ist es heute, daß zwei Werke von Richard Strauß Zensurschwierigkeiten hatten. So durfte „Salome“ niemals in der Wiener Oper aufgeführt werden, solange sie Hoftheater war. Weniger wegen des Tanzes der sieben Schleier, der



Die vielbeanstandeten Höschchen der Lona Barrison

★  
Mitte: Isadora Duncan durfte ihre ersten Barfuß tänze nur vor geladenem Publikum vorführen



Lebende Plastik, die noch kurz vor dem Kriege verboten wurde

Links: Die Vorläuferin der lebenden Plastik in den 80er Jahren hatte viel mit Zensurschwierigkeiten zu kämpfen

seinerzeit auch als sehr verrucht galt, als wegen der Gestalt des Jochanaan. Gegen das persönliche Erscheinen von Heiligen auf der Bühne hatte die Zensur eine unüberwindliche Abneigung. Eine einzige Ausnahme machte sie mit der „Heiligen Elisabeth“, einem Oratorium von Liszt, das alljährlich einmal, und zwar am Elisabethstag, sze-